

Anlage

Projekt Patenschaft München – Subotica

Die Städtepatenschaft, die München für die serbische Stadt Subotica übernommen hat, existiert seit dem Jahr 2000. Serbien ist inzwischen EU-Beitrittskandidat, dennoch leben nach wie vor große Teile der Bevölkerung in Armut, der Bedarf an Hilfe von Außen ist groß.

Wie schon in den vergangenen Jahren hat das Münchner Sozialreferat Subotica unterstützt. 2015 lag der Fokus auf Maßnahmen im Jugend- und Kulturbereich.

Zu den wichtigsten Unterstützern des Patenschaftsprojektes zählen die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des BRK- Arbeitskreises „Hilfe für Menschen in Not“. Seit vielen Jahren, so auch in diesem Jahr, organisierte und betreute das BRK-Team einen Ferienaufenthalt für bedürftige Kinder und Jugendliche aus Subotica und Umgebung im BRK-Freizeitheim in Puppling. Das abwechslungsreiche Besichtigungs- und Freizeitprogramm macht diese Sommerferien für die teilnehmenden Mädchen und Jungen stets zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Ein fester Bestandteil im Programm des Patenschaftsprojektes ist die Teilnahme einer Jugendmannschaft an internationalen Straßenfußballturnieren von „bunt kickt gut“, die jeweils im Frühjahr und im Sommer stattfinden. 2015 nahm erstmals eine Mädchenmannschaft aus Subotica teil und erkämpfte sich prompt den Siegerpokal.

Pädagogen und Sportlehrer aus Subotica informierten sich im Rahmen eines von „bunt kickt gut“ durchgeführten Workshops über die Möglichkeit, Straßenfußballturniere nach Münchner Vorbild im eigenen Land zu organisieren.

Zum wiederholten Male waren Musiker aus Subotica eingeladen, das Programm der Münchner Balkantage mit ihren Darbietungen zu bereichern. Anlässlich eines Literaturabends im Gasteig traten zwei Geigenschüler des Musikkonservatoriums Subotica auf, am Flügel begleitet von ihrer Professorin.

Ein weiterer Programmpunkt der Balkantage wurde in Kooperation mit Subotica gestaltet: Der dortige Koordinator für die Inklusion von Angehörigen der Roma Volksgruppe referierte zum Thema „Bildung als Chance für eine bessere Integration der Roma in die Gesellschaft“.